

Peru | **Praktische Schule für ländliche Jugendliche**

Ayacucho war die vom Bürgerkrieg am schlimmsten heimgesuchte Region Perus. Die Terrorgruppe *Leuchtender Pfad* und das Militär bekämpften sich jahrelang, die ländliche Bevölkerung geriet dabei zwischen die Fronten. Nach einem tragischen Vorfall 1983 in Uchuraccay verliessen alle Bewohnerinnen und Bewohner das Dorf. Erst 1993 wurde Uchuraccay neu gegründet. Unsere Partnerorganisation *Asociación Pacha Uyuway (APU)* stärkt die kulturelle Identität der Jugendlichen in Uchuraccay und vermittelt traditionelles Wissen, das durch den Exodus verloren ging.

1983 ermordeten in Uchuraccay 40 indigene Bauern acht peruanische Journalisten aus Lima. Die Journalisten waren nach Uchuraccay gekommen, um ein Massaker in einer benachbarten Gemeinde zu untersuchen, das die Guerilla-Organisation *Leuchtender Pfad* verübt hatte. In Uchuraccay lebten die Bewohnerinnen und Bewohner in ständiger Angst vor Übergriffen der Terrorgruppe. Deshalb folgten sie dem Rat der *Guardia Civil*, einer Sondereinheit der Polizei, alle Fremden zu töten, die in das Gebiet kamen. Da die Bauern kaum Spanisch verstanden und die Journalisten kein Quechua sprachen, konnte das Missverständnis nicht ausgeräumt werden und die Opfer wurden auf grausame Weise mit Ackergerät erschlagen. Eine Untersuchungskommission verurteilte die Bauern zu langen Haftstrafen – ohne die geistige Mittäterschaft der *Guardia Civil* zu berücksichtigen. In den Folgemonaten rächten sich die Mitglieder des *Leuchtenden Pfads* bei den Bewohnerinnen und Bewohnern von Uchuraccay für ihren Widerstand und töteten 135 Menschen. Die Überlebenden verliessen daraufhin das Dorf. Erst 1993 wurde das Dorf neu aufgebaut.

Praktische Inhalte stärken die kulturelle Identität der indigenen Jugendlichen

Neben der traditionellen Schule besuchen die Jugendlichen in Uchuraccay die Kurse der *Asociación Pacha Uyuwa (APU)*. Unsere Partnerorganisation verfolgt in der Arbeit



Uchuraccay zählt etwa 500 Einwohnerinnen und Einwohner. Das Dorf liegt im Andenhochland von Peru, rund 4000 Meter über dem Meeresspiegel. Foto: terre des hommes schweiz

mit Jugendlichen einen ganzheitlichen Ansatz: Landwirtschaftliche Inhalte, kulturelle Workshops und psychosoziale Unterstützung ergänzen sich. Zum Beispiel lernen die Jugendlichen die Grundlagen des Anbaus von *papas nativas* (traditionelle Kartoffelsorten). Über Jahrtausende haben Bauern in den Anden Hunderte von Kartoffelsorten gezüchtet, die den jeweiligen lokalen Gegebenheiten angepasst sind. In vielen Regionen Perus wurden diese durch uniformere, vermeintlich ertragreichere Sorten verdrängt. Es hat sich aber herausgestellt, dass die ursprünglichen Sorten auf lange Sicht wirtschaftlich sinnvoll sind, da sie sich besser an die extremen klimatischen Bedingungen der Anden anpassen. Ausserdem lernen die Mäd-

chen und Jungen, wie sie die Haltung der Alpakas, eine aus den südamerikanischen Anden stammende, domestizierte Kamelform, verbessern können. Die Alpaka-Zucht und der Kartoffelanbau sind die einzig möglichen Grundpfeiler der Landwirtschaft in diesen Höhen und garantieren Nahrung sowie ein kleines Einkommen. Die Kurse von APU dienen ausserdem dem Erhalt der andinen Landschaft sowie der Stärkung der kulturellen Identität der *Indígenas*.

Soziale Beziehungen gestalten

In Workshops und Rollenspielen zur psychosozialen Unterstützung lernen die Jugendlichen sich selbst wertzuschätzen und wichtige soziale Beziehungen wiederherzustellen. Die Mädchen und Jungen werden dabei unterstützt, ihre inneren Konflikte konstruktiv zu überwinden. Sie finden bei APU Räume, in denen sie über die Rolle von Jugendlichen in Familie und Dorfgemeinschaft reflektieren und diskutieren können.

Musik und Kunsthandwerk als Ausdruck der eigenen Kultur

In weiteren Workshops lernen die Jugendlichen verschiedene Musikinstrumente zu spielen und Kunsthandwerk anzufertigen. Dadurch lernen sie die eigene kulturelle Identität wertschätzen. Ausserdem wirken sich die gemeinsamen Workshops auch positiv auf die Integration als Gruppe aus.

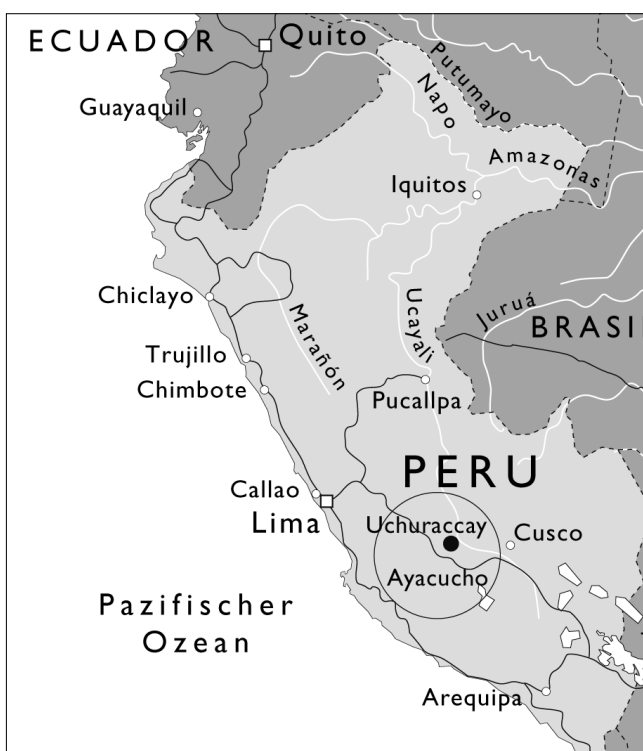
Unsere Partnerorganisation

Die *Asociación Pacha Uyuway* (bedeutet übersetzt: Herstellen von Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur) ist eine junge und kleine Organisation. Sie ist 2004 von engagierten Ayacuchos gegründet worden, um der Diskriminierung und Ausgrenzung der indigenen Bevölkerung im Department Ayacucho entgegenzuwirken und die indigene Kultur in den Anden zu unterstützen.

Pilotphase erfolgreich gestartet

Das Projekt mit den Jugendlichen hat erst vor kurzem begonnen, so dass es für Auswertungen noch zu früh ist. Zwischenberichte stimmen jedoch hoffnungsvoll. Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule konnten bereits feststellen, wie wichtig die Reflexions- und Diskussionsräume für die Jugendlichen sind. Möglicherweise wäre es auch für sie als Lehrpersonen sinnvoll, mehr über ihre eigene Arbeit reflektieren und diskutieren zu können. Denn schliesslich unterrichten sie nicht an einem x-beliebigen Ort, sondern in Uchuraccay mit seiner tragischen Geschichte.

Projektbeitrag pro Jahr: Fr. 30 000.–



40% der Bevölkerung Perus sind *Indígenas*. Sie leben überwiegend als Bauern in den Anden. Die Region Ayacucho war sehr stark vom Bürgerkrieg (1980 bis 2000) betroffen. Die Terrortruppe *Leuchtender Pfad* und das Militär bekämpften sich jahrelang. Die Bevölkerung geriet zwischen die Fronten und wurde so zur Zielscheibe beider Parteien. 70 000 Tote forderte der Krieg, die meisten in den Regionen Ayacucho, Apurímac und Huancavelica.



Von der ZEWO anerkannt